

Franz Omcke

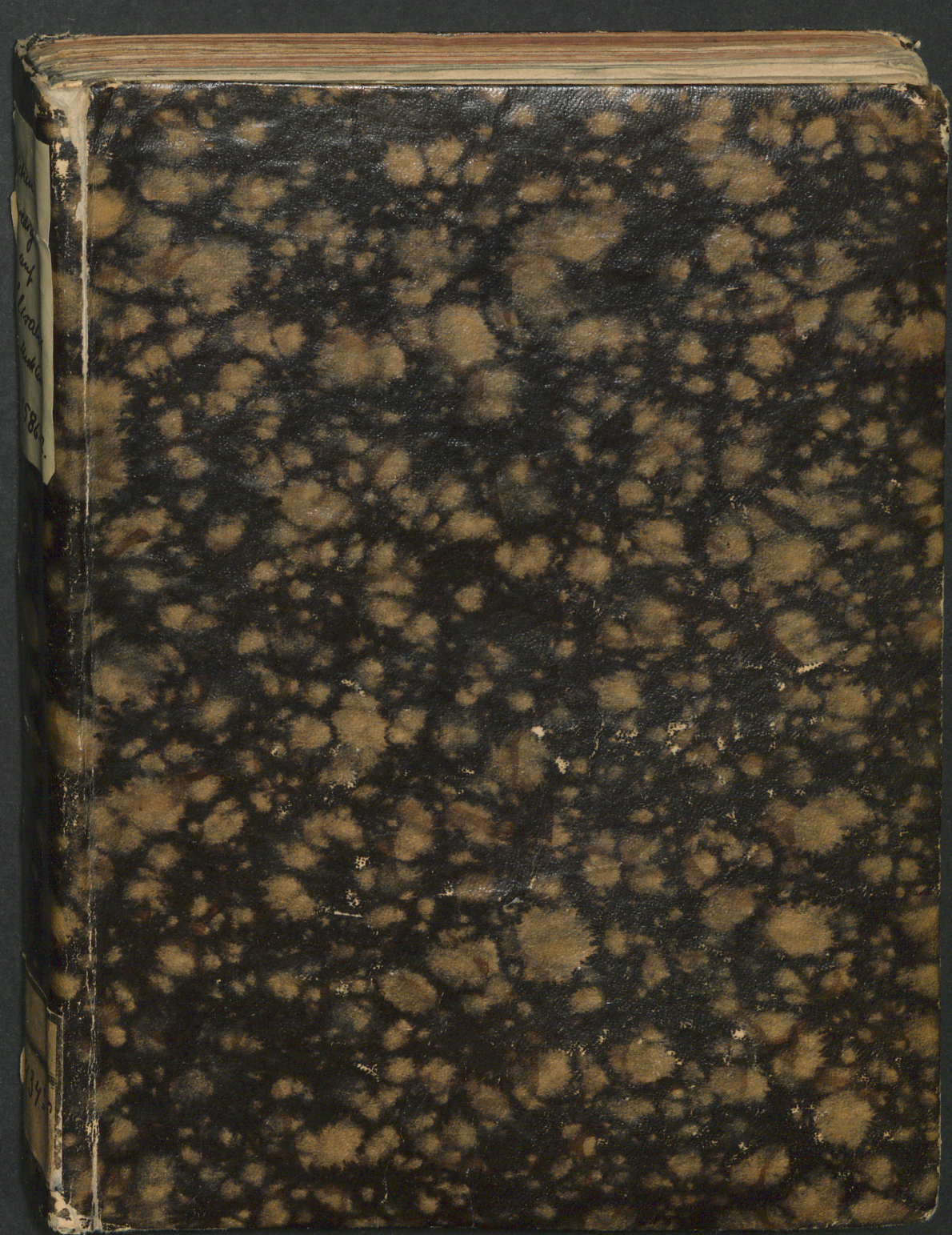
**Das Christliche Tugentreiche leben vnd || Selige friedenfarth aus diesem
jammethall.|| Der Durchleuch=||tigen/ Hochgebornen Fürstin=||nnen vnd Frawen/
Frawen ELISA-||BETH/ geborn aus Königlichem stam || zu Dennemarck/
Hertzoginnen zu Meckeln=||burgk ... || Hochlobli=||cher vnd Christlicher seli=||ger
gedechtnis.|| Nebenst kurzem ... bericht/ wie es in heimfüh=||rung J. G. Leich zu
Warnemünd/ Schwan/ vnd Gustrow || zugangen ... || Jn Reime gefasset || durch ||
M. FRANCISCVM OMICHIVM.||**

[Rostock?]: [Möllemann?], 1586

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn897055217>

Druck Freier  Zugang





Universitäts
Bibliothek
Rostock

http://purl.uni-rostock.de/rostdok/ppn897055217/phys_0001

Elisabetha, Friderici I. Danorum Regis filia, eiusq. coniugis Sop
Principis Pomer. uxor Ducis Ulrici Megap. prima.
nata ao. 1524.
obiit d. 15. Oct. 1586.

Sophia, filia Ducis Ulrici Megap. eiusq. coniugis primae, Elisab
thae, filiae Friderici I. Danorum Regis.
uxor, et deinde vidua Friderici II. Regis Danicae.
nata ao. 1557.
obiit ao. 1631.

Nettelbladt (Henr.) in Succinct. notit. scriptor. Ducat. Megap. p. 52 - 54.
it. p. 54. 89.

MR - 1434² - 10

40
=

Das Christliche Tugentreiche Leben vnd
Selige Friedenfarth aus diesem jammethall.

Der Durchleuch-
tigen / Hochgebornen Fürstin-
nen vnd Fräwen / Fräwen ELISA-
BETH / geborn aus Königlichem Stam
zu Dennemarck / Herzoginnen zu Meckeln-
burg / Fürstinnen zu Wenden / Grefinnen
zu Schwerin / der Lande Rostock vnd
Stargard Fräwen / Hochlobli-
cher vnd Christlicher seli-
ger gedechtnis.

Wirst kurtzem vnd grundlichem bericht / wie es in heimföh-
rung J. G. Reich zu Warnemünd / Schwan / vnd Gustron
zugangen / vnd wie endlich die Begrebnis in herlicher doch
trawriger procession vieler Fürstlichen vnd Adelichen
personen / auch anderen darzu verschriebenen
Herrn vnd Freunden / in der Thumkirche
alsie den 23. Nouemb. gehalten
vnd sollenzogen.

In Reime gefasset
durch

M. FRANCISCVM OMICHIVM.

Cum priuilegio.





Der Durchleuchtigsten/ Groß-
mechtigen Fürstinnen vnd Frawen/ Frawen
SOPHIEN in Dennenmarck/ Norwegen/
der Wenden vnd Goten Königin/ Geborn
zu Meckelnburg/ Herzoginnen zu Schles-
wick/ Holstein/ Störmarn/ vnd der
Ditmarschen Greuin zu Oldenburg
vnd Delmenhorst/ Meiner
gnedigsten Königin vnd
Frawen/

Gottes gnade vnd Reichen segn durch Jesum
Christum/ vnsern Hochuerdienten Imma-
nuel/ beneben meinem treuen gebete/
vnd demütigster bereitwillig-
keit zumor.

Durchleuchtigste Grosmechtige
Königin/ gnedigste Fraw/ Es
titulieret vnd beschreibet der kö-
nigliche Prophet Dauid in sei-
nem 24. Psalm/ den HER-
Messiam das er sey ein Herr der Ehren vnd
herrligkeit/ darumb das er gnade vnd Ehre
austeilet/ wie im 84. Psalm siehet/ welches
er dann nicht allein in diesem leben/ mit gne-
diger vergebung der Sünden/ vnd dort mit
thetlicher schenckung der Himlischen Erb-
schafft vnd Seligkeit erfüllet/ sondern wenn
A ij auch

auch Christliche Ehrempfentleit / in seinem
Kirchenparadeiss / durch ein hitziges Fieber
oder sterbensluft versenget werden / das sie
den kopff nider hencken / vnd am leibe ein zeit-
lang verderben müssen / so wil ers trawen
nach ihrem tödlichen abgange / wercklich pra-
cticiert haben / was Sprach 43. siet: Die
gemeine des Herrn soll ihr lob verründigen.
An derwegen mit keiner billigkeit getadlet
werden / Sondern ist Göttlichen willen vnd
befehl gemehrs / das man den Todten des
Herrn / wie sie Esaias nennet / rühmlich nach-
sage / was sie guts vnd lobwürdiges in ihrem
Christenstand gethan haben / weil doch ohn
das des gerechten nimmermehr soll vergessen
werden. In was einen ehrlichen namen hin-
tersich lesi / das mus auch seinen Ehrenpreis
unter den Christen behalten / vnd seine wercke
folgen ihm nach / saget die Himmelsche stim-
me Apocal. 14. Also liest der heilige Geist
Koning David die laudes / vnd lesi es bis an
den Jüngsten tag in der ganken Christenheit
überlaut erschallen / das er des Herren volck
mit allen treuen getreidet vnd Regieret
habe.

Dahin siet auch der Sohn Gottes /
wenn er seines eiferrigen fürleuffers / der nun
balde

balde solte auffgeopffert werden/ mit beson-
derem ruhm erwehnet/ vnd thut ihm ein rech-
te aus bündige lobpredigt nach.

Solches bezeuget auch die Historia von
der Tabea zu Toppem Actor: 9. die war bey
ihrem leibsleben / ein Jüngerin des Herrn/
voller guter wercke vnd allmosen / darumb
preiset auch solches S. Lucas nach irem todt
für der kirchen Gottes.

Diesen vnd viel andern Exempeln nach
Gnedigste Königin vnd Fraw / habe ich auch
das Christliche Tugentreiche leben vnd that/
auch die selige Fridensfarth E. R. M. herz-
lieben Fraw Mutter hochlöblichen vnd seliger
gedechtnis/ meiner gewesenen Gnedigen Für-
stinnen vnd Frawen / so viel mir dauon be-
wuß / kürzlich in reime verfasst. Vnd ob
ich wol bekennen mus / das ich viel zugeringe
vnd vngeschicket bin / J. G. nach allen embs-
tenden vnd nach den hohen Göttlichen gaben
vnd weisheit / so in ihr als der helle Mor-
genstern im Firmament des Himmels / her-
für geluchtet/ zubeschreiben vnd zu loben/ vnd
solches von anderen Hochuerstendigen vnd
Gelehrten Leuten ohn zweifel geschehen / So
habe ich dennoch auch hiemit / meine unter-
thenigkeit vnd schuldige danckbarkeit/ für viel
A iij feltige

feltige gnade vnd wolthat / So ich von J. G.
 empfangen / offentlich nach J. G. tödlichem
 abscheidt / an tag geben wollen / Vnd habe
 solche meine geringschetige arbeit niemande
 anders / als E. K. M. zuzuschicken / gewußt /
 der vnterthenigsten tröstlichsten hoffnung vnd
 zuvorsicht / Es würden E. K. M. solches
 vmb der hertzgründlichen liebe willen / damit
 E. K. M. ihre in Gott seliglich verstorbenen
 Fraw Mutter siets vñfangen / auch in gna-
 den annemen vnd sich gefallen lassen / Dar-
 umb ich dan auch hiemit zum vnterthenigsten
 willgebeten haben / E. K. M. sampt dersel-
 ben Hochlöblichen Gemahl / Junger Her-
 schafft vnd Frewlein / in den Schutz des al-
 lerhöchsten / zu frölichem glücklichem wolstan-
 de vnd langweriger gesundtheit / in höch-
 ster Demuth vnd vnterthenigkeit
 entselende. Datum Gu-

strow den 24. Nouem-
 bris / Anno 88.

E. K. M.

Vnterthener

M. Franciscus Smichen.

Das

Das Christliche leben vnd seliger Abs-
cheid von diesem jammerthal/

Der Durchleuchtigen Hochgebornen Für-
stinnen vnd Frawen / Frawen E L I
SABETH / geborn aus Kö-
niglichem Siam zu Dennemareck/
Herzoginen zu Meckeln-
burgk / etc.

Mein Sprach der hochweise Man/
In seinem Buche zeigt an/
Das man die Todten willig vnd gern/
Mit wolthaten solle fñhren:
So will er nicht / wie Martion/
Etwas geschwermet hat hie von.
Das man zu guter leg sie soll/
Noch ein mahl teuffen recht vnd wol.
Auch lert er solchs nicht derhalben/
Das man die Todten sol besalben.
Mit Oel darzu in sonderheit.
Aus den vrsachen zubereit
Das sie also durch solch geschmier/
Vnsichtig gmacht/ dem helschen Thier.
Vnd seiner schwarzen Engel schar/
Entwischen müchten ohn gefahr.
Viel weniger wil er hie mit lehrn/
Das man die Todten sol fñhren.
Mit Opffer vnd Vigilien/
Vnd also ihren Seelichen.

Mit

Mit wolthaten kommen zu staur/
 Vnd sie lösen aus dem Fegefeuer.
 Dan von solchem tand vnd Bösen w:ffen
 In heilger Schrifft wird nichts gelesen/
 Sondern sein meinung kürzlich ist/
 Die mit Gottes wort einstimbe/ diß/
 Das man solle von grunde des her n
 Vber die verstorbene tragn schmerzen/
 Vnd sie beweinen bitterlich
 Weil sie von vns geschiedet sich.
 Zu dem/ will er hiemit bedeuten
 Das man solle fromm Erbarn leuten
 Die in Christo geschlaffen ein
 Herlich bezeugnis halten fein/
 Vnd sie an renlichem ort bewahren
 Daran auch kein vnkosten sparn/
 Dann solchs ist ihn die letzte Ehr/
 Sie können auch sonsten nichts mehr.
 Haben von allm Reichthumb vnd Lande
 Als was zum bgebnis wirt gewandt.
 Leslich Sprach vns leren will
 Das man nicht soll vorschweigen still
 Der verstorbenen thate vnd Tugend
 Sondern was sie habn von ihrer jugend
 Bis ins Alter loblichs vorbracht/
 Soll von Nachkömmling werden gedacht
 Allenthalben mit höchstem vleis/
 Ihnen zu lob vnd Ehrenpreis.
 Das solches Sprache meinung sey
 Bezeugen die Exempel frey:
 Dan bey den Erreuctern nicht allein/
 Sondern auch hernach ist gehalten fein/

D r

Der gebrauch das man die so da wern
Selig enischaffen in dem Herrn/
Ganz herrlich zu der Erd bestad/
Auch ihr Christlichs lebn vnd thae
Beschriebe fein mit höchstem vleis/
Damit durch solches lob vnd preis
Ihr gedechtnis verging nicht bald/
Vnd das es auch beid jung vnd alt
Ein fürbilde vnd anreickung wehr/
Zu folgen ihrer tugnt vnd Ehr.

Demselben Christlichm gebrauch nach
Vnd aus obgefester ursach/
Hab ich auch isund fürgenomn/
Das lebn der durchleuchtigen vnd fromn/
Fraw *ELISABETH* Hochgeborn/
Aus Königlichm stamm aufferborn
Zubeschreiben /doch kurz vnd schlichte
Dann ich mich dächting befind nicht
Nach ihrer wurde genugsam
Zu loben ihre Tugnt vnd Stam.
Ich wil aber in dieser sach
Der Poeten brauch nicht folgen nach/
Dann sie solche gewonheit hahn
Wenn sie zu schreiben fangen an/
Das sie viel Götter allermeist
Anruffen vmb ein guten Geist/
Das ihre Reim mit süßigkeit
Geziert mügn sein vnd wol gefleit.
Ich aber weis man einen Gott
Den ruff ich an nach seim gebott/
Das mir diese reim wolzelingn
Vnd seinem namen Ehre bringn/

B

Auff

Anno C.
15. 2. 4.

Auff das ichs abt anfangs recht/
So merck erst jhrn stam vnd Geschlecht.
Fraw *ELISABETH* ist geborn/
Von einem Vater hoch erkorn/
Welcher in diesem Norden Reich/
An gwalt vnd tugnden hat kein gleich.
Nemlich ein kōg *FRIDRICH* genant/
Dem erst des Namens wol bekant.
In Dennemarccher Nation/
Von wegen vieler tugnden schon/
Welch in ihm habn geleuchtet fern/
Gleich als der helle Morgenstern.
Darumb dann auch des Reiches rath/
Damals zu ihm ihr zuflucht hat/
Für andern (weil zur selben zeit/
Groß auffruhr/ jamer/ angst vnd leid.
In Dennemarcck vnd nachbar Landt/
Durch Kōg Christiern war erstandt.
Als er vngedrungen entweich/
Von Dennemarccher tron vnd reich)
Da hat er nicht mit Blut odr gwalt/
Sondern mit freundtligkeit gar baldt/
Gestillet solch grossen ruhmor/
Welchs angezündet war zuvor.
Vnd nachmals als ein trew Regent/
Gestanden für an allem endt.
Dem Deutschen reich/ das für alln/
An ihm Gott het ein wolgefalln.
Vnd segnet ihm sampt seinem gesinde/
Ja gab ihm auch Adliche kinde/
Vnter welchen der thewre Helt
Christian der dritte wirt gezelt.

Welt

Welcher von wegen Gottes frucht/
Fürstlicher Tugend/ ehr vnd zucht/
Gerechtigkeit vnd gütigkeit
Gerümbt worden weit vnd breit/
In Denschen Reiche nicht allein/
Sondern in ganzer Christen gemein.
Wie er dan auch an seiner Stat
Ein frommen Sohn gelassen hat.
Der nach seinem Großvatr ist genant/
Vnd wol regieret Leut vnd Lande.
Der getreuer Gott denselbn allzeit/
Bewar für aller notte vnd leide/
Vnd geb ihm beid an Leib vnd Seel/
Die zeitlich glück vnd ewigs heil/
Auff das er mit seinem Gnahl Sophieren
Aus Mechelburg/ mäg wol gedeien/
Vnd enlich nach viel zeit vnd Jahr/
Mit ihr sampt aller Heilgen schar/
Bey König Christian im Himmelreich
Mägen Gott loben ewiglich.

Damit ich aber widerumb
Zu König Fridrichs geschlecht kum/
Derselb erstlich zum Ehgemahl nam/
Aus Brandenburgs Churfürstlichm stam
Frewlein Annen/ welcher Vater heiß
Johannes / Tugentreich vnd weiß/
Vnd als man mag solchs lesen klar
In Chroniken / ihr Großvatr war
Marggraff Albrecht der küne helt/
Sehr hochgelobt in ganzer Welt/
Welch von wegen Adlicher that/
Auch anschlegen vnd weisen Rath/
B ij

Waim

Beim krieg vnd fried im ganken Land
 Der Teutschn Achilles ward genant.
 Dieselb Anna König Friederich gbaer:
 Doch zu vndrscheidner zeit vnd Ihar
 Einen Soen der hies Christian.
 Der dritt/ wie vor gezeiget an/
 Auch ein dochter Dorotheam/
 Die erst des Namens tugent sam/
 Welch hernachmals zu einer Braut
 Als sie erwachssen / ist vertraut
 Herzog Albrecht dem klugen henn
 Von Preussen/reich an gut vnd Ehrn/
 Von dem wiedrumb geborn wart
 Frewlin Anna Sophia zart/
 Welch zu eim Ehgemall sich erkorn.
 Der fromme Fürste hochgeborn
 Von Nechelburgk Johan Albrecht
 Ein schöne zier sein ganken geschlecht//
 Von wegen seiner kunst vnd Ehr
 Gottsfurcht vnd vieler tugenten mehe.
 Als aber vnser Herre Gote
 Het weckgenommen durch den todt
 König Friederichen sein erst Gemahl
 Hat er nach erklichen Jahrzahl
 Wiedrumb zur Eh sich aufferlessen.
 Frewlin Sophiam/ welch gewessen
 Ein Tochter Fürst Bugestaj/
 Welchen man wol mag nennen frey
 Des Pommerlands einen Vater
 Ein gtrewn beschützer vnd rater/
 Des gemahl war aus Polschen Stamm
 Ein tochter Königs Casimirs mit namn
 Diese

Diese Sophia König Friedrich
Gebaer drey Söhne Tugentreich/
Nemlich die löblichn Fürstn vnd Herrn
Von Holstin/ an Adel hoch vnd Ehrn/
Den ersten Soen nent er herzog Hans
Welcher mit schöner Tugnden glanz
Viel andern Fürstn vnd Nachbarhern
An Gütern reich vnd auch an Ehrn
Vergleucht hat mit guem Exempel/
Hat gebauwet viel Schuln vnd Tempel
Bleibt auch Gottes heilges wort
Lies er auch predign an allm orth
In seinem Land/ auch armen knabn
Die lust zu dem studieren habn/
Hat er gegeben stipendia
Vnd was ihn nötig in Summa
Er ist gewest ein recht ausbunt/
Der für viel andern guts gegunt
Gelerten leuten vnd sein gunst
Erzeiget milde aller kunst/
Vnd wirt billig vergleicht also
Dem Tito Vespasiano/
Welches Tugent vnd Mildigkeit
Auch wirt gelobt zu nderzeit.

Den andern Soen thet nennen Er
Adolphum / welch von krieges her
Vnd von Manlichen tapffer that
Sein rechten Nahm bekommen hat.
Abr ickunde sis in ewiger rhu/
Wiewol Teutschland schier alzu fruh/
Das is ein Heubt nach dem andern
Verkurt/ welch alle weckwandern/

B iij.

Für

Für künfftig gefahr vnd vnglück/
Das vns schwebt vberm kopff vnd rück.

Den dritten Sohn er Friedrich nent/
Der ist nicht gkomn zum Land Regiment
Sondern zu Hildesheim in Ordn
Gezeiten vnd da Bisschoff wordn.

Desgleichen het er auch Töchter drey/
Mit Tugnten gezieret mangerley/
Dem ersten Frewlin er geben thet
Ein schonen namm Elisabeth/
In dem ers wol getroffen hat/
Dan sie solch namen mit der that
Bekommen/ weil sie ist durchaus
Gewest ein wolgeschmucktes hauß
Gottes/ vnd aller tugnden frohn/
Abt ist in Christo ruhet schon.

Amo E. Diese erstlich noch jung vnd zart/
1543. Zum Ehgemahl vertrauet wart
Magno von Nechburg ein Herzogh
Gelert vnd from/ welcher sie doch
Nur sieben jahr gehabt/ vnd bald
Ist weckgenomn durch tods gewalt.
1550. Vnd ob sie wol ein Widwe war
Lies sie doch Gott nicht trostlos gahr/
Sondern halff sie widr zum selben Stam
Dan sie zu seinm Ehgemahl nam
Der Durchleuchtiger Fürst vnd Herr
1557. Des Vaterlandes ein Vater

Herr

Herzog *VLRICH* / vnd zeugt mit ihr
Ein Frewlein vieler tugenden zier/
SOPHIAM / welche dan hernach
König *FRIDRICH* so bald er sie sach
In Dennenmarck zu Copenhagn
Zur Königin sich lies zusagn.

Das ander Frewlein *AGNES* /
Das dritt abr. *DOROTHEA* hies /
Des feinen Namens die ander /
Damit ohne zweiffel der weise Herr
König Fridrich dieses anzeigt /
Das er dem namen sey geneigt /
Für andern (weil noch war im leben
Die erste Dorothea / gegeben
Dem Fürsten aus Preussen) nicht allein brumb
Das sein geliebte Mutter frumb
Also geheissen / sondern viel mehr
Anzuzeigen / das ein from Gemahl weh
Ein schon gab Gottes des Herrn /
Welch er allein thete beschern.

Dis *DOROTHEAM* hochgemelt /
Herzog *CHRISTOFFER* hat erwelt
Für andern Frewlein vberall
Zu seinem lieben Ehgemahl /
Welchem sie doch der gtrewe Gott
Baldt weckgenommen durch den todt /
Vnd sie aus aller angst vnd quall
Gefürt in seinen freuden Saell /
Vnd hat dieselbig zu Gustraw /
Im Thume ihr schlaffsted vnd rhaw.

1577

Dis

Dis ist also fein kurtz vnd schlicht
 Zum ersten der ware bericht/
 Vor dieser selign Fürstin from
 ELISABETHN geburt herkom/

Ob nu wol ist auff dieser welt
 Für allem Reichthumb Gut vnd Gelt/
 Das aller best ein guter Nam
 Ja Königlich geschlecht vnd Stam/
 So hielt sie doch solchs vngeacht/
 Ja aller weltlicher lust vnd pracht/
 Fürs beste Kleinod vnd gewin
 Das sie der Kirchen Bürgerin
 Geworden were/ durch das Bade
 Der Tauff/ die sie bekommen hat
 Damit sie hette gekrönt Gott/
 Vnd geadlet durch sein Soens todt.

Was aber für ein Adlich gemüt
 Bey solchen königlichm geblüt
 In ihr gewesen von kind auff
 Zeigt an ihres ganzen lebends tauff.

Es haben sie auch zu jder zeit/
 Ganz erbarlich ihr Eltern beide/
 Zu Gottes furcht vnd aller tugnde
 Erzogen in ihrer jungen Jugendt.

Dann als ihr Vater alt vnd schwach
 König Friedrich zu bette lach/
 Hat er zu ihm in seinen Saell
 Fördern lassen sein Ehgemall
 Vnd sie vermand/ so hoch er gfont
 Das sie jo wold zu jder stunde
 Die nachgelassne Kinderlein/
 Ihr trewlich lassn befohlen sein.

Vnd

Vnd sie erziehn zu Gottes frucht
 Vnd aller Erbarkeit vnd zucht/
 Damit sie nicht allein auff Erden
 Seine Regenten muchten werdñ/
 Sondern hernach im Himmelreich
 Sampt ihm bey Gott lebñ ewiglich.
 Wie getrewlich abt habe betracht/
 Vnd nicht geschlagen aus des acht/
 Solch ihres lieben Herrn Mandat
 Die Königin / sondern frñ vnd spat
 Mit allem ernst es recht bewogn/
 Vnd ihre Kinder wolerzogn/
 Das habñ genug beweiset klar/
 Is in die ein vnd vierzig Jahr/
 In diesem Loblichñ Fürstenthumb/
 Die zwo Schwestern Adlich vnd frumh.
 Vnd von der ersñ Dorothea
 Geborn Fraw ANNA SOPHIA/
 Welch Meckelburgischñ Fürsten / dreien
 Gebrüdern ehlich vormehlt sein/
 Vnd sich in ihñ ganken handel/
 In Fürstlichñ Tugnten ohñ wandel/
 Also segn ihre Herrn erzeigt/
 Vnd ihren Vnderthan geneigt/
 Das man von ihñ wol sagen mach
 Was von einñ Erbarñ Weib Sprach
 Schreibet in seinen Sprüchen gutt/
 Vnd also klerlich sagen thut:
 Gleich als die edle Sonne klar
 An Firmamente offenbar/
 Der schonen wolgeschmückten Welt/
 Aller blumen auff Beumñ vnd felt/
 C Ein

Ein herrlich zierat vnd licht ist/
 Also sey auch auff Erden gewis/
 Ein vernunftig vnd züchtig Weib/
 Adlich geziert an gmut vnd Leib.
 Fürnemlich eines Fürsten Gemahl/
 An tugenden reich/ vnd ohne pral/
 Nicht allein ihres Mannes Kron/
 Ein feiner schmuck vnd zirath schon/
 Sondern dem gansen Fürstenthumb/
 Ein Ornament/ Lob/ Ehr vnd ruhm.
 Wie man dauon denn fein thut lessn/
 In heiliger schrift/ das sey gewessn/
 Ein solch/ die Königin Hester/
 Sara / Rebeck/ vnd ander mehr/
 Judith / Susann/ Abigail/
 Die ich nicht all erzellen will.
 Denselben auch sein ganz gleich
 König Friedrichs Töchter tugentreich/
 Vnd *ELISABETH* sonderlich/
 Welch is alda im Himelreich
 Bey Gott in höchsten freuden schwebt.
 Denn sie stets weil sie gelebt/
 Nicht allein Gottes heilge wort
 Mit grosser andacht fleissig gehört/
 Sondern daheime alle tath
 In einem sonderlichen Gemach/
 Eglich stund verordnet darzu/
 Da sie allein in stiller rhu/
 Mit ganzem ernst gebet zu Gott/
 Für ihr vnd aller Christen nodt.
 Es thun die Heiden auch wol schreiben
 Von eglichen Durchleuchtigen Weibn/

Di

Die vorzeiten in Griechenland/
Vnd Römischen Reich gewest bekant:
Als von Admeti seinm Gemahl
ALCESTIDE / welch wie ein stael
Fest hielt mit trewn an jhrem Man/
Vnd wold sich für ihn tödten lahn.
Desgleichen von Lucretia
Der Reusschen / vnd Cornelia/
Hippocratea vnd viel mehr/
Die Lieb gehabt tugendt vnd ehr.
Auch von den weitberümbten frawn
(Welcher geschicht wir wolln beschawn)
Der *MINIARVM* / welch ohn datel
Eitel Jüngling von höchstem Adel
Gewesen vnde zu Sparta
Oder Lacedemonia
Gewond / vnd sich gehalten prechtich/
Auch an gute vnd reichthumb mechtich
Erlanget auch am selben ende
Grosse Empter im Regiment/
Als sie aber an solcher prache
Zunahmen vnd an gwalt vnd macht/
Auch bekamen grossen anhanck/
Da wart homutig ihr gedanck/
Vnd stelten nach dem Regiment
Das gar zuhabn in ihre hend/
Vnd damit sie das ganze Lande
Machten bringen in ihre hande
Gingen sie vmb mit heimlichn rencken/
Vnd thaten auff die anschleg gdencken/
Das sie muthwillig mit empuer/
In einem Mordlichen auffruhr

E ij

Aus

Austilgen wolten den Senat:
 Als aber solche vbelthat/
 Der Rath daselbest het vernomn/
 Vnd heimlich war dahinder komn/
 Das sie sich solchs vnderstan/
 Lies man sie alle greiffen an/
 Legt sie in die herts gefencknis/
 Da bekanten sie vorgewis.
 Ihr fürgenommen vbelthat:
 Darumb verurteilt der Senat/
 Sie als die feind des Vaterlands/
 Des man sie in gefencknis bands.
 Solt alle richten auff ein nacht.
 Als nu das vrtheil ward ausbracht/
 Die trawrigen Weiber das vernahmen/
 Vnd mit sehr grosser fürbitt kamen.
 Für ihr Menner/ zu dem Senat/
 Doch het ihr fürbitt gar kein statt/
 Das men ihn wold ihr Männer gebn/
 Vnd ihn aus gnad schencken das lebn.
 Sondern sagten das mit einem harbn.
 Tode/ musten ihre Menner sterbn.
 Als nu die Weiber hochgeborn
 Vermercken all ihr bitt verlorn/
 Liessen sie vnderwegn die bitt/
 Vnd brauchten jr vernunfft vnd sit.
 Kamen zusamnn vnd hielten rath/
 Zu vnderkommen deise that/
 Vnd vnerhörte hülff erdachten/
 Vnd ihr Männer da frey mit machten.
 Dann als gleich kam die bstimte nacht
 Das jr Menne solten werdn vngbracht/
 Als

Als die Sonn vndergangen war/
Gingen sie all zum Gfencnis dar/
In trawkleidern ganz bloes entwicht/
Hatten verhüllt ihr angesicht/
Baten die Hüter auff das best/
Das sie doch müchten zu der lest/
Ihr liebe Männer in der nehen
Noch einmahl ansprechn vnd sehen/
Dieweil sie doch bald müssen sterbn.
Nudis thaten sie leicht erwerbn.
An den Hüttern vnd Richters knechten/
Weil die Weibe von Edlem geschlechten
Derselben Statt warn allgemein/
Da lies man sie ins gfencknis ein/
Zu ihren Männern/ die in not
Lagen vnd warteten auff den todt/
Wenn zu ihn der Nachrichter quemt/
Vnd ihn allen das leben nem.
So kamen die Frawen ohn klag
Offenbarten ihn ihren anschlag.
Nachdem zugens ihr Kleider ab/
Vnd ein jchliche Fraw dargab/
Ihr Frawen kleider ihrem Man/
Vnd legt sie seine Kleider an.
Also die Man in frawen fleide.
Verwechselt/ gleich als trugn sie leidt/
Gienge bald aus der Gfencnis widr/
Verhüllt ihr angesicht schlagen widr/
Sam es die trawrign Weiber wern/
Das sahen die Hüter von fern/
Thaten nicht weiter ihn nach schawen.
Also halffen die Edlen frawen/
Euj Durch

Durch list aus der Kercker dannen
 Ihren verurtheilten Mannen/
 Vnd blieben da an ihrer statt
 Im Kercker in der Männer gwad/
 Wolten also den bitteren todt
 Leiden sampt grosser schand vnd spott
 Für ihre Man willig vnd gern/
 Das sie nur lohs vnd ledig wern.

Als nu zu nacht kam der Nachricht/
 Fürmeind zu würgen die Böswichtr/
 Fundt er die Frawen obgenant/
 Da sitzen in Mannes gewandt/
 Die Männer waren aber hin/
 Das denckt ihn gar ein frembder sin/
 Die Frawn willig zu sterben warn/
 Er ging vnd thete offenbarn/
 Solliche vnuerhörte thaet/
 Der Oberkeit vnd eim Senat
 Der verwundert sich solcher trew/
 Vnd vnuerhörten lieben New/
 Das die Frawen hetten ihr lebn/
 So willig in gefahr gegeben.
 Für ihre Menner die in not/
 Schon warn verurtheilt zu dem todt/
 An die stett sich hetten gelecht.
 Solche trewe that beweget/
 Die Obrigkeit vnd den Senat/
 Das er ledig gelassen hat/
 An alln entgelt die Edlen Frawn/
 Wiewol sie durch solchen vertraun/
 Hetten ihr todfeindt hingelassn/
 Das vergabn sie ohn alle massn/

Vnd

Vnd hetten an ihn kein abschew/
Von wegen ihrer lieb vnd trew.
Die sie ihren Diennern tragen hetten/
Vnd sie zu Gnad auffnemen thetten.
Desgleichen wirt gelobet sehr/
Von wegen grosser zucht vnd Ehr/
Die tapffer heldin Timoclea/
Welch war ein Fürstin zu Theba.
Alse sich in derselben Haus/
Ein Heubtman trozig vberaus/
Hette gelecht / vnd eingenomn/
(Nach dem in die Stadt war gekomn/
Der grosse Kēig Alexander
Sampt seiner macht vnd Kriegs her)
Vnd sie beraubet nicht allein
All ihres Golds vnd Edelsstein/
Sondern gefordert auch daneben/
Das sie solt sein willn ergebn/
Da hat sie künlich vnd beherz
(Doch aus heimlichs list vnd scherk)
Geantwortet / dieweil er wehr
Iz ihr Herr vnd vberwinder/
So kont sie ihm gar nichts versagn/
Was ihr zu thun wehr vnd zutragn.
Doch sie ihm erslich zeigen wolt
Ein schatz von Kleinodt vnd von golt/
Dan sie / eh die Stat wehr gwunnen/
In einem truckn alten brunnen/
Heimlich vnd still in grossen sorgn/
In ihrem Garten hett verborgn.
Als solches der Heubtman gehort.
Ist er gang willig also fort.

Wie

Mit ihr in den Garten gangen/
 Damit er den Schatz mücht erlangen.
 Vnd hat sich laßn vberreden/
 Das er ist auff ein leitr getreden/
 Vnd gestign in den Brun hinein/
 Zu holen Golt vnd Edelstein.
 Als er nu in demselben loch
 Danden suchend herumb froch/
 Fraw Timoclea alsobaldt
 Sampt ihren Jungfrawn mit gewalt/
 Die leitr aus dem Brun zogn auff
 Vnd trugn eilendes zu hauff
 Mit ihren henden Rieselstein/
 Wurffen die in den Brun hinein/
 Das darvndr must in grosser nott
 Der geisig Hauptman bleiben todt.
 Als solche mord ward offenbar/
 Der andern Heubtleuten schar/
 Würden sie vol grim vnd zorn/
 Griffen die Jarstin Hochgeborn/
 Bunden sie hart mit strick vnd seil/
 Vnd führten sie in grosser eil/
 Für ihren König Alexandrum/
 Stunden all rings vmb ihr herumb/
 Lobten ihrs gellen Manligkeit
 Die er beweist in mannigem streidt/
 Vnd wie er offtmals vnuerzagt/
 Beim König sein leib vnd lebn awagt.
 Vnd wer nu so durch list des Weibs/
 Veraubt worden seins Adlichen leibs.
 Baten Vnderthenig daneben/
 Der König müchte an dem leben/
 Widrumb

WIdrumb straffen die Morderin/
 Vnd mit dem Schwert lassen richten hin.
 Als aber König Alexander
 Mercket der frauw Adlich gebehr/
 Vnd das sie ihr Erbar gesicht/
 Von wegn der klage verwandelt nicht/
 Befohle er sie sol zeigen an
 Wenns Weib sie wehr/ vnd wie er Man
 Hesse / darauff sie vnuorzagt
 Dem König zu antwort wider sagt:
 Ihrs Mannes sie wol wer bekant/
 Derselb Theagenes genant/
 Ein Fürst von Theba Nothgeborn
 Welcher het ritterlich verlorn
 Sein lebn in dem harten streit
 Bey Choroneam/ die Freyheit
 Des Vaterlandes zubeschützen:
 Das sie abt hette in der pfützen
 Den Macedonier vmbgebracht/
 Darumb sie kund wer verklagt/
 Darzu het sie die grosse not
 Gezwungen / dan sie noch den todt
 Wolt lieber alsobaldt anghen/
 Als das sie solt noch eins ausstehen
 Solche gefahr an ihrer Ehr/
 Wie vorige nacht geschehn wehr.
 Als solch red vnd tapffer wort/
 Mit grossin verwundern het gehort
 König Alexander / vngerecht
 Wie hefftig sie auch ward verklagt/
 Lies er sie loß/ auch ihr zu Ehrn
 Alle die Ihrs Geschlechts wehren.

D

Dis

Dis sein wol schöne that der Weibr/
 Die also ihre zarte Leibr/
 Ja alle ihre Hab vnd gutt
 In die schanz geschlagen mit trewen mutter/
 Zu retten ihre Man / vnd Ehr.
 Des habn sie nu fort immermehr/
 Lob/ehr/ vnd rhum bey aller welt/
 Welchs bessr als grosse schatz vnd gelt.
 Aber Fraw *ELISABETH* viel
 Vbertrifft solches lobes ziell.
 An den Tugnden welch gang vnd gahz
 Verholn gewest der Heyden schar.
 Dan sie erkant ins Himmelschron
 Den waren Gott vnd seinen Son/
 Jesum Christum der welt Heylandt/
 Das der vom Vater sey gesandt/
 Zu retten von dem ewign todt/
 Vnd ander Leib vnd Seele nott.
 Alle die jennen so ihm trawn/
 Mit festem glauben auff ihn bawn.
 Auff den sie auch ihr zauerlicht/
 Mit festem glaubn allein gericht/
 Vnd sich seines verdienstes blos.
 In alle ihm anliggen gros
 Stedes getröst / auch mit gedult
 Was von wegn ihrer Sünden schult.
 Der fromme Gott ihr auffgelacht
 Getragen/ vnd beid tag vnd nacht/
 Des morgens frö vnd abend spelt/
 Gehalten an mit ihm Gebett/
 Das Gott in ihr wolte ver mehrn.
 Sein erkentnis / auch ihr beschern.

Ein

Ein festen glauben vnd hoffnung gut/
Das sie so mücht mit freidgem mutt
Verlassen sich in letzter not/
Auff Christi leidn / vnd durch den todt
Ohn alle schrecken hineindringn/
Zum ewign leben / vnd da singn
Sampt allen Heilign vnd Himelsher/
Dem lieben Gott lob preis vnd Ehr.
Solch erkentnis sie hat genomn
Vnd durch den heiligen Geist besomn
Aus heilger Schrift / welch frü vnd spat
Sie ghört / vnd auch gelesen hat
In der Bibel / vnd dan dabey
Auslegungn / doch nicht allerley
Sondern was Doctor Luther fein
Der Man Gottes geschrieben rein/
Daraus sie dan also gesterckt
In reiner Lehr / das sie baldt mercke
Was von dem Teuffel wahr gestift/
Vnd in sich hett der Kezer giff/
Darumb sie dan auch ganz vnd ghar/
Von herren grunde feiendt wahr
Allen Schwärmern / vnd sonderlich
Den Calvinisten / welche sich
Dem ewign wahren Gottes Son/
Daroben in des Himmels thron
Vnderstehn mit spissfindigkeit/
Zuberauben seiner Warheit
Vnd unbegreiflichen Allmacht.
We den die solchs nicht haben in acht.
Aus solchem Gottseligen quell/
Viel ander Tugnden schon vnd hell/

D ij

In

In ihr heuffig entsprungen sein/
 Wie ihr hernach mügt lesen fein/
 Dan ich dieselben wil berühren
 Ein wenig/ dan die nach gebürn
 Vnd ihrer weisheit allerding
 Zubeschreiben/ ich viel zu gering.

Es hatt zwar auch ein hohen preiß/
 Die heilig Elisabeth weiß/
 Welch ist gewest aus Ningerlandt/
 Eins Königs Tochter wolbekant/
 Die aus Hessen Landgraff Ludwich
 Zum Ehgemahl hat erwelet sich.
 Dieselb ist wegen Mitter that/
 Die sie den Armen erzeigt hat/
 Ein Mutter der Armen genant/
 Dan sie hat reichlichen gesandt/
 Gelt vnd zehrung der Armut/
 Die Kranckn gehabt in guter hufft.
 Vnd als man sie darumb verklagt/
 Vnd aus ihrem Lande weg getagt/
 Als eine die thate verschwenden
 Mit gebn den Armn vnd Elenden/
 Des Landes Varschafft / gelt vnd hab/
 Hat sie doch von ihrer Morgngab/
 Welch war an Silbr zweytausent pfunt/
 Gebawet zu derselbign stundt/
 Zu Marpurg ein schon Hospital/
 Vnd dar gegeben Speis vnd Mahl
 Für Arme leut/ vnd ohn beschwer
 Ihnen gedient / gleich ob sie wehr
 Ein Maag / die dazu ist verpflicht
 Das sie Hauslich arbeit verricht.

Aber

Aber vnfre *ELISABETH*

Ob sie gleich auch ihr ankunfft hett/
Aus hohem gschlecht vñ Königlichm stam
Vnd auch ein weiberrümpen Nama
Hierein / dieselb weit vbertriffet/
Denn sie nicht allein hat gestiftet
Ein Hospital für Arme leut/
Sondern wie solchs bezeuget heut
Der augenschein / hat sie zu Ehrn
Dem getrewen Gott ihrem Herrn/
An fünff orten in diesem Land/
Der namen hie sehr wol bekant/
Schön Armen heuser lassen bawn/
Für francke Männer vnd für Frawen
Vnd Järlichen dazu vermacht/
Gewisse hebungen vnd Pacht/
Dauon die Armen können habn
Ihr vnderholt: vnd solche gabn
Hat sie/ wie iderman solchs wol
Weis/nicht vons Landshebung vnd zoll
genomn / sondern aus ihr Leibgedingn
Solches alles zu hauff thun bringn.

Die Kirchen so verfallen warn/
Hat sie stedes von Jahr zu Jahren
Auff ihr vnlofung renouiert/
Vnd dieselben herrlich geziert.
Wie dann solches der augenschein
Alhie in dem Schloskirchlein/
Welches so schon widr ist geziert
Mit schonen Bildern auepolliert/
Das einer lust hat wenn er mach
Darcin gehn vnd es schawen am tagh.

Duy.

Zu

7.
Zu dem sihe man solchs offenbar
Am Thumb alhie/ welch worden war
Zu einm Kalkhaus vnd wagenschawr/
Hett nicht mehr ganz ein enig Mawr.
Desgleichen weißet solches aus/
Das schon gebew vnd Klosterhaus
Zu Rhün/welchs jr aus Trew vnd gunst
Ihr lieber Herr geschenckt vmbfunst.
Darin sie dan für Junckfrewlin
Gerichtet an ein Schule fein.
Die schöne Kirch zu Dobberan/
In welcher ihr begrebnis han/
Viel Fürsten vnd Adlicher Man/
Hub an alln orten an zufrachn/
Dieselb halff sie auch wider machn.
Fürnemlich zum gedechtnis vnd ehren/
Ihrem gewesnen lieben Herrn
Herzog Magnus/ welcher aldar
Im Wendischen grab begraben war.
Vnd da in Dorffern vnd Stetten
Die Kirchen geringe hebung hetten/
Hat sie der viel an gelt vnd pacht
gebetter vnd grosser gemacht.
Auch hat sie eslich arme Kanbn/
Die von Gott hetten verstand vnd gabn/
Versorget mit Stipendijs/
Vnd was sonst gehört zun studijs.
Daraus dan geworden seine Leut/
Derer dan ihund eins theils heut
Noch lebn vnd nus der Kirchn gwesn/
Eslich in hohen Schulen lesn.
Vnd sein auch in denselben ordn

Ge

Gelert leut vnd Doctores worden.

Aber mit was herrlicher brunnst/
Mit fester liebe trew vnd gunst
Sie ihren Herrn hat sich vmbfangn/
Kan ich mit schreiben nicht ablangn.
Dan sie denselben nicht allein/
Geehret vnd genennet sein
Ihren lieben Herrn/ mit dem Munde
Sondern ihner von herken grunde
Trewlich gelieb / bis an ihr ende/
Sich auch niemals von ihm gewent.
Vnd weil ihm is ein lange zeit/
Viel schwerer sorge vnd arbeits/
Wegen Regierung Leut vnd Landt
Heuffig gekommen sein zur handt/
(Wie solches wol anzeigen klar
Für rechter zeit sein grawe haer)
Sie mit fluger bescheidner redt/
Mit freundlichem gberde frö vnd spetz/
Ihnen also thete erquicken/
Auff das ihm nicht möchte erstickn/
Der Landregierung schwere last
Die er allein het auffgefast.
Vnd wen er etwes must verrichten
Ausserhalb Lands aus amptes pfflichten/
So gab sie ohn alies beschwern
Ein trew gefertin ihrem Herrn/
Aus herrlicher lieb vnd fürsorg gros/
Das ihm nicht irgnt ein vnglück boes.
Mücht vberfallen auff der reis/
Auch mit alim ernst vnd höchsten fleis
Gab sie achtung auff die gesellen

Die

Die nicht mie ghorfam thein bestellen
 Ihres lieben Herren Mandat/
 Was der ihn aufferleget hatt.
 Oder die sonst mit sport vnd hon
 Sein Fürstliche reputation
 Verkleinert vnd verachtet gar/
 Denselben sie heffig feind war/
 Vad sie auffss eusserst thet verfolgn/
 Sonderlich wenn sie blicbn verholgn/
 Vnd wolten nicht demüiglich
 Solches abbittn vnd bessern sich.

Vnd ob gleich Gott nach seinem rath
 Im Ehtand ihr gegeben hat
 Nur ein einiges Töchterlein/
 Hat sie doch dasselbe Frewlein
 Nicht verzertlet / wie man wol sichte/
 Das sonst von vielen Muttern geschicht/
 Die darin sein Verrisch vnd blindt/
 Wenn sie nur habn ein einigs Kindt.
 Sondern sie hat es in Gotts frucht/
 In aller Tugnt vnd harter zucht/
 Also Fürstlich vnd wol erzogn/
 Das durch solch lob auch ist bewogn
 Der Durchleuchtigste Kñg vnd heil
 Des Nahm bekant in ganser welt/
 Aus Dennemareckscher Nation/
 Ihr auffzusehn einr Kñgin frohn/
 Vnd dieselbige auserkorn
 Für vielen Frewlein Hochgeborn/
 Zu seinm Gemahl / wels ihn dan nicht
 Gereuwet / weil er spürt vnd sichte
 Das sie durch aus an tugend reich

Ihrer

Ihrer Fraw Mutter ist gleich.
Vnd weil der Almächtiger aus gnad.
Solch Ehbette begabet hat
Mit reichem segn vnd Kinderlein/
Die alle schon vnd Adlich sein.
So hat Frawe ELISABETH
Aus natürlicher lieb die sie hett
Zu ihm geblüt vnd Kindeskindt/
Welchs dan ganz liebe gaben sindt/
Damit segnet der fromme Gott
Nur die allein so sein gebott
Halten/ vnd ihn zu jeder stunde
Fürchten vnd Ehrn aus herren grunde/
Nicht haben können fürbeyganc
Aus solcher Mütterlicher liebe zwang/
Ihr Tochter sampt dem jungen gschlecht
Zubesuchen/ wie nicht vnrecht.
Vnd hat ihr nichts liebrs mügn gseh'n/
Als wenn sie selbst hat angesehn
Wie fein dieselb Königluche jugendt/
In furcht des Herrn vnd allr tugendt
Erzogen wart/ durch Leute fein
Die Clert an kunst vnd weißheit sein.
Was abt diese selge Fürstin
Gewesen für ein Haushalterin/
Kan ich nach wirdn beschrieben nicht/
Wil dennoch dauon kurzen bericht
Thuen/ so viele bewußt mir/
Vnd mus mit warheit melden von ihr/
Das man/ (wil doch für mich nur richten
Vnd niemand damit thun vernichten)
In Deutschen Landn vnd Königreichn
E
Ihrer

Ihrer in dieser sache gleichen
 Nicht viel wirt finden vnd ausfragen/
 So fern men wil die warheit sagen.
 Dan es nicht auff dem Schlos allein/
 Vnd wor der Hoff gehalten gemein/
 Muß alles klein vnd gros hergehn
 Nach feiner ordnung / vnd geschehn
 Alles richtig / in Küchñ vnd Keller.
 Da waren sonderlich bestelle
 Gesezet zu guter auffficht
 Das kein schad mücht geschehen nicht.
 Doch ward hie mit niemand fürjaget/
 Oder sonst ihmand fürsaget.
 Sein gerechtigkeit vnd gebür/
 Allein das iglichem Thoer vnd thür
 Nicht offen stund wens ihm gefiel
 Sah sie ein ichlichñ auff das spiel.

Die Empter in dem ganzen Land
 Warn ihr durchaus sehr wol bekant/
 Was sie auffß höchste konten bringen.
 An gelt / an korn vnd allen dingen/
 Vnd thet dieselbn weislich bestelln/
 Nicht mit leichtferdign jungen geselln/
 Sondern sie forsschet nach vnd fern.
 Wo irgende gutt Haushalter wern/
 An denselben für andern allen
 Hette sie lust vnd guten gfalln.
 Alle Jahr zu bestimbter zeit
 Wart Rechen schafft vnde bescheit
 Von den Küchmeistern genomn/
 Blieb niemand aus / mußten alle komn
 Mit ihñ Registrern klar vnd fix/

Dorff

Dorfft keiner sehn vorn v ein x.
Daher es auch dan freilich kam/
Das man allenthalben zunam
An vorradt/ vnd blieben vnuorlese
Die Empter/ vnd auch vnuorsetz.
Dan wo so gute auffricht ist/
Da bessert sichs alls/ das ist gewiß.
Sonderlich gab sie gut achtung
Auff ihr verordent Leibgeding/
Vnd hat dieselbe also gebawt/
Das/ wehr sie ehmahls hat beschawt/
Vnd sie nu ansicht in besundern
Sich mus darüber sehr verwundern/
Vnd loben solche schön gebew
Die also sein gemacht new
Auff ihr vnkost vnd weisheit gros/
Die sich da allenthalb gibt blos.
Sie thet auch in dem gangen Landt/
Ihrs liebn Herrn Empter mit Betgewant
Vnd Leinen geret wol versorgen/
Es musten fleissig abend vnd morgen
Die Altfrawn mit den Wiegden spinnen/
Sie hielt reñliche wasscherinnen/
Die musten ganz genaw vnd ebn/
Vom Leinen geret antwort geben/
Wor dis vnd jenes war geblieben/
Alles war ordentlich beschriben.

Von Ackerbaw/ Wiesen vnd Weid/
Wuste sie auch gar gutn bescheid/
Hefftig sehr ihr stedes verdros/
Wenn sie hörte die Torheit gros/
Das viel vom Adel mit grossm schadn/
E ij Viel

Viel schöner Holzung lieffen ausraden/
 Vnd machten daraus Garten vnd Teich/
 Davon selten jemandt wirt reich.
 Sie aber auch in diesem ding
 Thet sorgen für die Nachkomling/
 Nicht anders als für ihre kind
 Eine fromme Mutter wen sie sind
 Thorhafftig/ vnd sich dessn vnderstehn.
 Daraus ihn schade mucht geschehn.
 Darumb sie dan die Holzung fein
 Thet allenthalb nicht hegn allein/
 Sondern an vielen ortn sie setz.
 Junge Beume/ vnd auch viel ples.
 Mit Dannen vnd Eichen lies besien/
 Welch dan gehabt solches gedeien/
 Das man sie bald ohn allen schew.
 Wirt können gebrauchen zum gebew.
 Sie hat auch feine ordnung gmacht:
 In solchm Holz/ vnd damit bedacht:
 Die Kirchen vnd der Armen haus/
 Wie solchs die Steine deuten aus/
 Die allenthalb dabey gericht:
 Das sich dran niemand vergreiff nicht.
 Damit men auch an allen enden:
 Für grosses gelt aus frembden Länden:
 Nicht holen dorffte mit beschwerde.
 Schon Reissig Ross vnd Wagenpfert/
 Sie der selben ein grossen hauff/
 An gelegen orten lies ziehn auff/
 Daraus dan manger stolzer gaul
 Ward abgericht am gang vnd Maul/
 Vnd sich vnterm sattel schickt so schon.
 Das

Das er hett goltten mange Arhon/
Wenn man ihn solt in solcher massen/
Aus frembden Landen holen lassen.
Was aber sich nicht schickt zum Sattel/
Dor sonst het irgent etwas tadel/
Das Brauchet man für Wagensperr/
Dor wart fürkaufft nach seiner werd.

Ich kan gnugsam nicht alls erzellen/
Wie weislich sie thete bestellen/
Die ganze Hanshaltung im Landt/
Wie solches menninglich bekant.
Über dis alls war sie ein Krohn/
Geziert mit vielen tugnden schon/
Sie wahr von herren sanfftmutig/
Freundlich / gnedig vnd gütig.
Vnd ob der zorn sie wol bisweilt/
Wie dan Menschlich / thet vbreilt/
So gab sie doch demselbn kein raum/
Vnd hielt ihn nach gebür im zaum/
Nicht jagzörnig wie man findt viel
Die drum anrichten ein jammerspiel.
Behret auch aller vneinigkeite
Die mit sich bringt verderb vnd leidt.
Man hat an ihr niemals gespürt
Das sie ein wild gebeer geführt/
Auch niemand von ihr ih gehört
Ein vngereimpts vnzüchtig wort.
Sondern hasset von herren grundt/
Vnd gar nichts bey sich leiden kunt/
Was sich mit vnzucht vnd schandflecken
Besudeln thet vnd beflecken/
Da halff kein fürbit / wahr vmbusst/
E iij

Wer

Wer dran schult het/ sich trolen muß.

Wenn sie aber het Megt vnd Knecht
Die sich gehorsam/ keusch vnd rechte
Verhalten hetten / derselbn widrumb
Gleich wie ein leiblich Mutter frumb
Sie sich annam/ vnd steurt sie aus/
Bracht sie zu eignem Herd vnd Haus/
Gab ihnen Brautshas vnd Kleidung/
Das sie ihr nicht kontn dancken gnung.

Sie war auch feind vnd thete hassin
Die brüder so stedes im nassn
Beid tag vnd nacht lagn/ vnd im quass/
Auch die nicht hielten billige mass
In Kleidung/ vnd die nur erdachten
Neue fangsam vnd selsam trachten.
Darumb sie auch ihr Jungfrewlein
Im Frawen zimmer allgmein/
Offimals vermanet in Gottes frucht
Zu aller tugnt/ demut vnd zucht/
Vnd hat ihn vielmahl fürgehalten/
Das nicht die Kleidung vnd gestalten/
Ein Jungfraw machten lieb vnd wert/
Sondern ein züchtig Ehrlich gebert/
Das wehr das aller schonst kleinodt
Weit vorzuzihn dem Golde roth
Darmit sich viel theten behangn/
Vnd kontn dennoch kein Breutgam erlangn/
Gegn Krancke leut ihr mildigkeit
Stund stedes offen vnd bereit/
Theilt gerne mit ohne beschwern
Was man für Krancke thet begern
An Arkeney/ an Bier vnd Wein

Muß

Muß niemand was versaget sein.
Sonst war sie messig vnd sparsam
Vnd aller verschwendung sehr gram.
Sie liebt warheit in allm handel/
Vnd war feind allm tückchen wandel/
Die fuchschwenker vnd pflaumensreicher/
Die Treppendregr vnd leisenschleicher/
Sie bald kond kennen an der sprach/
Hettu nicht viel plag in ihrem Gmach.

So bald sie aber thete mercken
Das einr wolt sein mätlein stercken/
Vnd darumb stols werden vnd verholgn
Sich brüsten vnd ander verfolgen
Das er het ihre gunst vnd gnad/
Denselben sie oft warnen that/
Frei öffentlich ins angesicht/
Sprach / hörstu gsell verlas dich nicht
Zu sehr auff Herren gunst vnd gnad/
Sondern bedenck es früh vnd späd/
Was habn gesagt die Alten weist:
D graver Kittel so nicht reis/
Den Herren huld ist kein erbgutt/
Klug ist der wers bedencken thut.

So jemand irgent war beschwert
Vnd sie anzureden begert /
Denselben sie ganz gnediglich
Selbst höret er war arm odr reich/
Vnd da billig war sein bitt/
Sie ihm dieselb versaget nitt/
Sondern theilte ihm mit ihm rahe
Vnd erzeiget ihm hülff vnd gnad/
Vnd lies nicht gerne von ihr gehn

Shm

Ohn trost/ dem vnrecht whar geschehn/
 In Summa all ihr thuen vnd lebn/
 Das stumpt mit Pauli regel ebn/
 Da er spricht das selig ein Weib
 Wird/ wen sie bewart keusch ihren Leib/
 Vad fest den Glaubn vnd Liebe bhelt/
 So lang sie lebt auff dieser Welt.

Ob sie nu wol an allem end/
 In der haushaltung viel vmbstend
 Het teglichs / ohn das sie mit hauffn/
 Von dießm vnd jennen wart angelauffn/
 Dennoch sie stien bey tag vnd nacht
 Auffß End/ vnd leßtes Stündlein dacht/
 Lies auch darcin bey gsunden zein/
 Ihr Grab im Thum alhie berein/
 Desgleichn ihr Todten gred viel jhar/
 Nebnst dem Sarccke fertigk whar.
 Auch hat sie nicht ohn grossen gelt
 Alhie auffzurichten bestellt/
 Von Albaster vnd Marmelstein/
 Ein Monument herlich vnd fein/
 Darin ihr lieber Hrer formlich
 Gehawn/ vnd sie ganz feuberlich
 Aus weißm Albaster ist formiert/
 Fein aufgepus vnd wol geziert/
 Dabey dan auch artich / doch klein
 Ihr Füreltern abgebildet sein/
 An dem ort da ihr bilt geset
 Ist Pauli Spruch fein eingeeckt:
 Der todelich abscheid vnd das sterbn/
 Ist mir kein vorlust vnd verderbn/
 Sondern ich halz in meinem Sin/

Für

Für das allerbeste gewin/
Weil Christus ist das leben mein/
Bey dem allein baher ich zu sein.
Hirans kan leicht abnehmen ein Christ/
Mit was gedanken umbgangen ist/
Die Gottselig fromme Fürstin
Weil sie den Tode geacht für gwin.
Vnd wie von junger jugend auff
Ihres ganken lebendes lauff/
Gewesen ganz Christlich vnd still/
Also ist auch / wie sie das zill
Ihres lauffes hette erreicht/
Ihr end gewest dem lebend gleich.
Dan als aus Mutterliebe Brunst/
Vnd angeborner crew vnd gunst/
Sie mit ihm Herrn gesund vnd starck/
Gereiset whar in Dennenmarck/
Vnd nu frölich besuchet hett/
Alda Königlische Maiestat/
Auch sein herzhallrlichstes Gemhal/
Nebenst Königlischen gschlecht vbrall/
Vnd in und auff der widrreis wahrn/
Am Mehr / da men pflechte vbrzufahrn/
Zu Giedsgard da anschlecht die Sch/
Ist ihr eilends geworden whe/
Vnd hat sie vbrfallen ploglich/
Ohn all hoffnung vnd zuvorsicht/
Ein hitzig Fieber/ welchs ihr brache
Grosse mattigkeit vnd amacht/
Vnd böse stiche zu dem Herzn
Mit heubtwedach vñ großem schmerkn.
Vnd als darübr ihr lieber Herr/
I Erschrack

Erschrack vnd sich betrübet sehr/
 Desgleichen Königliche Maiestat
 Nebenst der Königin früh vnd spade
 Auff sie warten bey nacht vnd tag/
 Vnd ihre schwachheit hoch beklagn/
 Vnd hain fleissig ohn vnderlas/
 Gott wold sie widr. machen zu pas/
 Da hat sie an solchm klagn vnd weinn/
 Obs gleich geschehn aus gutm wolmein n.
 Gehabt ein grosses mißgefahl/
 Vnd sie getröstet vberall
 Vnd stets gebett/ der gtrewer Gote.
 Wolt sie auflösen durch den todt/
 Damit sie aus der bösen welt/
 Da iz der Teuffel recht haus helt
 Mächt balde werden weckgenomm/
 Vnd zu ihm bruder Christo komm/
 Solchs war ihr höchst wünsch vnd beger/
 Darumb brachts ihr ein gros beschwer.
 Vnd verdros sie ganz heffig sehr
 Wenn men ihr wolt von lengerem lebn.
 Gut hoffnung vnd vertroöstung gebn.
 Vnd als sie merckt das nahmen ab
 Ihr krefft/ ganz gern sie sich begab
 In Gottes willen vnd gar nich/
 Mit weltlichn dingn bekümmert sich/
 Wie sonst solchs ist des Gottloßn art.
 Wenn der sol halten sein hinnefart/
 Sondern ihrem diener befahl
 Das er solt zu ihr in den Sahl
 Den Hoffprediger kommen lahn.
 Als der verhanden hub sie an

Zubea

Zubekennen mit frölichm herzu/
Ohn anzeigung jenniges schmerz/
Ihrn Christlichn glauben offenbar/
Welchs inhalt fürstlich dieser war:

Ich glaub vnd halt für war vnd gwis
Das ohn gfehr nicht geschaffen is
Die wunderschon Himmel vnd Erd
Vnd was darin gefunden wert/
Sondern das der Allmechtige Gott
Durch seines worts einich gebott/
Alles anfenglich hab gemacht/
Vnd solch gebew noch halt in acht.

Du ewigs wesen/ der du bist
Ein Vatr deines Sons Jesu Christ/
Der du dich geoffnbare gewis
Mit vieler herrlichen zeugnis/
Vnd mit dem das du von deinem thron
Gesandt hast deinen lieben Son/
Von dem du theist vom Himmel schalln
Das wir ihm soltn gehorchn in alln.
Dich gleube ich vnd halt allein
Den rechten waren Gott zu sein/
Der sampt dem Son zu gwisser zeit/
Vnd heiligen Geist/ all ding bereit.
Auch gleube ich für gwis vnd war
Vnd bekenne es offenbar/
Das du dem armen menschlichen geschlecht
Weil es vom Teuffel gar geschwecht/
Gesand hast aus liebe vnd gunst/
Ohn alle verdienst vmmesonst
Aus hohem weisen Göttlichn rath
Dein lieben Son/ welcher den hat

I ij

Memo

Menschlich Natur ganz williglich/
 Genommen an/ vnd gegeben sich/
 Zu einem Offer wie ein Lam/
 Geheffet an des Creuzes Stam/
 Vnd getragen ein Kron von Dorn/
 Damit er füllet deinen zorn/
 Welchn dein Gerechtigkeit gefast/
 Von wegen vnser Sünde last.
 Vnd weil du gtreuer frommer Gott
 Besohlen/ das in aller not/
 In franchheit/ elend/ vnd zusehn/
 Wir sollen vnser zusucht stelln/
 In rechtem Glaubn auff ihn allein/
 So wolstu vns gnedigk sein/
 Vnd erhörn vnser bitt vnd klag/
 Auff solche dein Gottlich zusag/
 Aus deinem Wort gezeiget mir/
 In meiner Kranckheit ich zu dir
 Auch kom / vnd bit demütiglich/
 Du woltest jo gedencen nich/
 Meiner jugend vnwissenheit/
 Vnd mir nach deinr Barmhertzigkeit
 Gnedigk sein / du getreuer Herr/
 Vnd all meinr Sünd nicht gedencen mer/
 Sondern haben mit mir gedult/
 Vnd nicht handlen nach meiner schult/
 Sonst würd ich für dein Angesicht/
 Zu schanden werden vnd zu nicht.
 Solch mein Gebet / weil ichs gethan
 Nach deinr beffel / ist kein zweiffel dran/
 Werdestu in Gnaden nhemen an/
 Vnd mich ohn hülff vnd trost nicht lahn.
 Ich

Ich danck dir auch zu dieser zeit/
Vnd wil es thun in Ewigkeit/
Für dein vielfältige wolthat/
Die mir dein Hand erzeiget hat/
Sonderlich das du vnbeschwert/
Dein wessen vnd willen mir hast erklert/
Vnd das du mir dein Son geschenckt/
Der für mir ist ans Creuz gehenckt/
Auch das du mich zu deinem Tische
Geeßchet / vnd lassn stecken nicht/
In Heidnischr lehr vnd blintheit gros/
Odr sonst in anderm Erthum boes.

Dich bitte ich auch Herr Jesu Christ/
Der du mein einiger Heiland bist/
Vnd an des Creuzes Stam gestorbn/
Vnd mir deins Vatern hülff erworbn/
Der du auch sagest gnediglich/
Kompt her zu mir vnd scheuwet nich/
Alle die ihr bemühet seid/
Vnd hart beladn mit Creuz vnd leid/
Ich wil euch mit meiner hülff erquickn/
Vnd ewr vnglück zum besten schickn.

Dich bit ich aus meins Herken grund/
Du wollest is vnd jder Stund/
Dich gnediglich vber mich armin/
In meinem elend thun erbarmn/
Vnd bey dem liebsten Vater dein/
Mein getrewer Fürbitter sein/
Das er meirr Sünd nicht wold gedencn/
Vñ mir sein heiligen Geist thun schenckn/
Der in mir in meirr lezten not/
Wenn ich nu ringe mit dem Todt/

Erwecke festen glaubens trost/
 Vnd erinnere das du erlost
 Mich habest aus der Hellen glut
 Vnd Teuffels gewalt durch dein blut/
 Vnd wen ich kan mehr hören nicht/
 Vnd mir vergehe all mein gesicht/
 So las ach lieber Herre mein
 Diesen Spruch meine leuchte sein:
 Also hoch Gott geliebet hat
 Die Welt/ das er aus lauter gnade
 Seinen eingen vnd liebsten Son
 Gesandt hat aus des Himmels thron/
 Auff das all die ihr zuvorsuche
 In ihm setzen verdampft werdn nicht/
 Sondern im Himmelreich darobn
 Ihn ewig mächten preisen vnd lobn.
 Auch bitte ich Himlscher Vater mein
 Du wollst dir lassen befohlen sein/
 Mein liebsten Herrn vnd Ehgemahl
 Ihn behüten für vnglücks fahl/
 Auch ihnen noch viel ihar vnd stunde/
 Erhalten in wolstand frisch vnd gesunde/
 Vnd weil ich weis das er sich hat
 Wegen meins abscheids vnd hinnenfart
 Bekümmern wirt / vnd mennichmahl
 Seuffzen mit grosser herzen qual/
 Wenn ihm felt ein wie freundlich gar
 Wir vns beide nu dreissig jahr
 Geliebt haben von herzen grunde/
 So wollstu so solch grosse wunde/
 Ach frommer Gott ihm selbst verbindn
 Vnd lassen ihm trost vnd freude findn.

Im

Im gleichen wollstu getreuer Gote
Bewaren stes für angst vnd not/
Den König vnd die Tochter mein/
Sampt ihn jungn Herrn vnd Frewelein/
Vnd sie nebst ganzem Vaterlandt/
Erhalten durch dein starcke handt/
Auch entlich sie lassn selich sterbn/
Sampt mir die ewig frewd ererbn.
Wie sie solch Christlich bekentnis
In warem glauben vnd rechter bus
Geendet hatte / im selben Sahl/
Des Herren Christi Abentmahl/
Nachdem sie heft herrlich verlangn/
Mit grosser andacht thet empfangen.
Als sie sich nu auff solche weis
Geschicket zu der langen reis/
Hat sie sich bis ans letzte endt/
Von allem zeitlich abgewendt/
Vnd für vnd für beid früh vnd spet
Allein von Gottes wortt geredt/
Vnd von der grossen gutt vnd gnade
Die vns Gott reichlich erzeigt hat
In Christo seinem lieben Son/
Auch von der frewd vnd herrlichn kron/
Damit würden im Himmelreich
Gefrönt werden / die ritterleich
In diesem lebn hetten gestriten
Vnd viel herkleide vnd angst gelitten.
Vnter Dauids Psalmn het sie gefall
Am hunderstin vnd dritten an der zall
Mein Seel den Herren loben soll/
Dan er mir hat gethan sehr wol

Vnde

Vnd mir aus gnad zu dieser Stund/
 Fürgeben all mein schuld vnd Sund.
 Am funff vnd zwanzigsten im gleich:
 Nach dir o Herr im Himmelreich/
 Stet mein verlangen vnd zuvorsicht/
 Du wirst mich so verlassen nicht/
 Auff das mein Feind nicht werde fro/
 Das ich solt niderlign also/
 Dan niemand ih geworden zu schand/
 Der sich vertrauet deiner Hand.

Wenn auch anfang der Hoffpredger/
 Ein schonen Spruch / der trost vnd lehr
 In sich hette / so hat sie fort/
 Ihn genossen aus dem mund das wort/
 Vnd denselbn Spruch mit wolbedacht/
 Gesaget her vnd fürgebracht/
 Auch diese wort vnd kurz Gebet/
 Sie offinals widerholen thet:
 Ach mein getreuer Gott vnd Herr/
 Verlas du mich so nummernher.

Vnd als sich nahet ihr Stündlein/
 Dazu sie sich Christlich vnd fein
 Geschickt/ da hat der Hoffpredger/
 Ihr fürgesagt viel trost vnd lher/
 Vnd entlich gfragt ob sie auch fest/
 Bleiben wolte bis in ihr lest/
 Beim Herrn Christo/der sie vom Tode/
 Erlöset durch sein Wunden roht/
 Darauff sie zu derselbign Stundt/
 Geantwortet mit Hand vnd Munde/
 Ja / bey wem andrs? dan er allein/
 Ist der getrew Erlöser mein/

In

In desselbn hend ich befehl
Hieranff getrost mein arme Seel/
Als sie kaum diese Christliche wort
Geendigt / ist sie also fore
Mit vollr vernunfft / ganz sanfft vñ fein
Im Herrn Christo geschlaffen ein/
Vnd ist also aus aller arbeit
Gefomn zu rechter friedsamkeit/
Durch den Kampff zur Victoria
Himlischer Ehr vnd gloria.
Aus jhrem glauben vnd vertrauwn/
Ist nu geworden das anschawn/
Dan sie ihundes da ansicht
In höchster frewd vnd hellem lichte
Ewig vnd ohn all end vnd zeit
Die heilige Dreyfaltigkeit/
Gott Vater / Son vnd heiligen Geist.
Vnd denselben lobt / ehrt vnd preist/
Sampt der liebn Engel grossen zall/
Vnd Heiligen auserwelten all.
Hat auch zu lieblichn gesellin
Viel Gottselige Königin/
Als die lieb Euam vnd Ester/
Abigail vnd ander mehr/
Die Mutter Christi Mariam
Vnd Constantini Helenam.
Auch hat sie da wider umbfangn/
Wie sie offte gewünschet mit verlangen
Ihrn liebsten Vatr König Friedreich/
Auch Christian ihren brudr zugleich/
Der von wegn seinr Goltseligkeit/
Hoch wird gelobt zu iderzeit.

An. 1586.
15. Octob.
mane inter
1. & 2.

G

Auch

Auch ihre Schwester Dorotheam-
 Vnd liebe Mutter Sophiam/
 Welchs ihr dan ist die höchste fremd/
 Vnd ein gar vngleiches beut/
 Für die herrligkeit so auff Erd
 Die welt achtet ganz hoch vnd werd.
 Der gtrewe Gott wens ihm gefelt
 Bescher vns auch aus dieser welt.
 Vnd aller trübsall angst vnd leide
 Ein solchen Christlichen abscheidt/
 Durch Christum seinen lieben Son
 Hochgelobt ins Himmelsthron/

Nachdem die Seel von ihr geschaidn/
 Ganz ehrlich man thats bekleidn/
 Ihren verstorbenen Leib zart
 Nach Fürstlichem gebrauch vnd art/
 Vnd legeden ihn in ein starck
 Gemachte kassen oder Sack.
 Vnd bereid sich ein iderman
 Das so bald man würde wint han/
 Man das Leich mücht her vbr führen
 Vnd es begrabn nach gebüren.

Da nu die Königlichn Schiffe warn
 Herrlich bereit/ das man wolt fahrn
 Zu rück / vnd es nu ging ans scheidn
 Da hub sich an ein schmerslich leidn/
 Vnd würden vergoffn viel threnen/
 Für andrn thet ganz flechlich sehnen
 Die Königin vnd schier in amacht
 Ist afaln/ wie man die Leich gebracht
 Zu Schiffe/ vnd scheidet endlich

12. Octob. Weinend von ihrem Herrn Vater sich.
 Vnd

Vnd ging darauß der frommer Herr
Mit schmerzen gros beladen sehr
Ins Schiff / da die Leich gefast ein/
Vnd kont nicht von ihr gschieden sein.
Was aber für grosser gefahr
Der fromme Fürst ausgestanden dar
Durch vngestüm vnd windes braus/
Ist nicht zusagen vberaus.

20. Octob.

Es hat dennoch der gtreuer Gott
Ihm gnedig gholffen aus der not/
Dafür ihm sey mit höchstem fleiß
Gesaget danck / lob / Ehr vnd preis.

Als nu die Schiff durch Gottes handt
Beschüzet / komen an das Lande

21. Octob.

Zu Warnemünde / nach gebür
Ganz trawriglich man bracht herfür

Die verstorben Leich / welche dan
Auff huben zehn Adliche Man /

Für denen viel Schülerlein gingen
Aus Rostock / welche thaten singn

Nebnst eklichen Predigern

So auch dazu gefordert wern /

Vnd folgt dem Leich / betrübet sehr

Im schwarzen trawrkleid ihr lieber Herr

Nebnst herrn Sigmund Augusto

Des herke auch nicht war sehr fro:

Desgleichen andr vom Adl schon

In einer feinn Procession /

Vnd thaten sie hinbringen fein

Daselbst in die Kirch hincin.

Dieweil sie abr / wie obgemele /

Sich lange zuuor hette bestele

Gij

Vnd

Vnd machen lassn ein Sarcf von zint/
 Wart dasselb bald bracht dahin/
 In welches sie da ward gelacht/
 Vnd nach gebür Fürstlich bewacht.
 Des andern Morgens da es thet tagen/
 Setzt man die Leich auff einen wagen/
 So newlichen gemachet wahr/
 Wie schwarzem Tuch bezogen gahr/
 Vnd einem Creuze/ welch schneweis.
 Darüber genehet mit fleis.
 Dafür gingen sechs braune Pferd/
 Schwarz bekleidet bis auff die erd/
 Vnd vier personen in trawrkleiden.
 Gingen dabey an beiden seiten.
 Vnd führtn also aus Warnemund
 Die Leich/nach Schwan zur selben stund.
 Als man nu da war angekomn/
 Hat man die Leich wider abgenomn.
 Für dem Kirchhofe von dem wagn/
 Vnd haben sie widrumb getragn
 Die zehñ vom Adel / vnd sein für
 Gegangn ordentlich nach gebür.
 Die Schüler sampt ehlichen mehr
 Vom Adel so warn verschrieben her/
 Darauff dan sein die Fürsten beid.
 Gefolget in ihrem trawrkleid/
 Nebst ihn die Hoffred vnd Landsassn.
 Die man alda hett fordern lassn/
 Das Frawen zimr auch im geleich/
 Vnd auch die Bürger arm vnd reich/
 Vnd habn die Leich alda wider.
 In derselben Kirch gesaget nieder.

Vnd

Vnd nach dem eben der Sontach 22. Octob.
 Auff die einföhrung folget nach/
 Hat da gethan ein Trostpredigt schon
 Der Hochgelert Doctor Simon/
 Wie alle Menschen aus der Erden
 Von Christo solten erwecket werden.
 Die Leich abt ist alda vier nacht
 In derselb Kirch bliedn/ vnd bewacht.
 Als nu ein zimblisch anzall wahr
 Von Landsassen verschrieben dar/
 Hat man die Leich widr ausgeföhrt 25. Octob.
 Von dann mit Esengn wie sichs gebürt
 Auff dem wagen wie denn zuuor/
 Vnd als men komn fürs Guströsch Thor/
 Hat man sie vom wagn gnommen dar
 Vnd gesetzt auff die Todten bahr/
 Auff welch alsobald ward gelacht
 Ein deck von schwarzem Sammit gemacht/
 Vnd auff dieselbige mit fleis
 Auch genehet ein Creuze weis.
 Da habn die Leich widerumb ohn hast
 Die zehn vom Adel auffgefast/
 Als sie gesetzt war vom wagn
 Vnd in die Pfarrkirch hingetragn.
 Fürher aber gesungen habn/
 Aus der Schule zweyhundert knaben/
 Campe dem gankn ministerio
 Vnd Predigern so gewest aldo/
 Darauff dan stracks gefolget sein.
 In trawrkleideren all gemein/
 Die Land vnd Hoffjunckeren all
 Der denn gewest ein zimlich anzall/
 G iij. Negst

Begest diesen / zwelff armer Man /
 Mit schwarzen tuch gethahen an /
 Der jgliche trug ein brennend licht
 Von wachs gemacht vñ schwarz zugerich.
 Nach diesen zwo vom Adel gingen
 Welch theten tragen vnd herbringen /
 Ein jder ein gros Wapen schon
 Das ein der Dennenmarckschen Kron /
 Das ander aber Pommersch war
 Beid hübsch von Gold vnd scheinlich gar /
 Darvmb das aus den beidn Landen
 Sie von Vatr vñ Mutter war entstanden
 Darnach dan ward fein meheleich
 Getragen her die Fürstlich Leich /
 Es waren auch kunstlich gemacht
 Noch kleiner wapen zweymahl acht /
 Die alle waren aus dem stait
 Aus welch sie ihren vrsprung nam /
 Die würden auch an sackeln vnd stangn
 An welch schwarz trawvbinden gehangn /
 Getragn an beiden seiten der Leich /
 Denen folgten widrum zu gleich
 Mit grossen wapen ihrer zween
 Wie für der Leich auch wahr geschen.
 Nach diesen folgten zu fues
 Herr Blrich vnd Herr Sigmundus
 Mit ihren Land vnd Hoffrätchen /
 Rentmeistr vnd Secretarien /
 Darnach ging das Frawnzimr / gekleide
 In weisse Lühr vnd trugen leide /
 Nebst ander Eddelfrawen mehr
 So aus der Stadt gekommen her /

Nach

Nach ihn führe men den schwarzen wagn/
Von dem ich hievor hab thun sagn.
Entlich von Gustrów ein ganz Rath/
Der sich all schwarz gekleidet hatt/
Sein ordentlich vnd mit gemach
Der Fürstlichn Leiche folget nach/
Nebenst den Bürgern in gemein/
Sampt iren Frawen/ welche dan sein
Auffs Leich gewartet lang zuvor
Vnd die empfangen für dem Thor.
In solcher ordnung ist men gangn
In die Pfarckirch/in welch war bhangn/
Mit swarzem Tuch ein tuch zuvor/
Die Fürstlichn Stuel vnd gankes Chor.
Als nu die Leich nidrgesetz dar/
Auff dem Chor für das gros Altar/
Der Her Celichius bald trat/
Gehorsam aus Fürstlichm Mandat/
Auff die Kanzel/ vnd nam für sich/
Erklet auch schon vnd ganz trostlich/
Den Spruch Christi: Warlich warlich/
Wer mein Wort helt vñ gleubt an mich/
Den kan des Todes gewalt nicht schreckn/
Wirt ihn auch Ewiglich nicht schmeckn/
Als solch schon Predigt war sollend/
Fast man die Leich widrauff behend/
Vnd truch sie fein langsam vnd schon/
In voriger Proceßion/
In das schöne Schloskirchelein/
Ist auch bestanden bleibn darein/
Bis auff den tag der Begrebnis/
Welch der 23. Nouembris ist.

In

In der zeit haben tag vnd nacht
 Der Rath vnd Bürger stes gewache
 Bey ihr nebst den Bürgerin
 Welchr zwey vnd zwey gewesen sein.
 Den abend wie die Leichgebracht/
 Hat man ein herlich Malzeit gmacht
 Auff in Schlos/den frembdn/vnd in der Stat/
 Den Predigern vnd auch dem Rath/
 Vnd ober das hat vnbeschwert
 Der frommer Fürst reichlich verehrt
 Das ganze Ministerium/
 Welchs seinr F. G. darum
 Billig in vnderthenigkeit
 Dancket is vnd zu iderzeit.
 Hierauff man bald zur begrebnis hat
 Fürschrieben Königlich Maiestatt
 Aus Dennemarck sampt seinem Gemahl/
 Junger Herrschafft vnd Grewlin all/
 Auch Herzog Wilhelm von Braunschweig
 Vnd Lüneburg/ vnd im gleich
 Herzog Christoffer vnd das Gmahl sein/
 Auch die Wechburgischn Fürstn all gmein/
 Sampt Fürsilichr Widwn/ vn von Schleswich
 Vnd Holstn / Herzog Hans vnd Friedreich/
 Auch andre Herrn vnd Potentaten/
 Sampt fürnehmnn Steten vnd Prelaten.
 Vbr das achte vnd sechzig vom Adl
 Ehrlich an Tugnt vnd ohne datel/
 Auch sampt ihren Frawn in gleichr massen/
 Achtzehn fürnehmer Landsassen/
 Elff Ampelenen sein auch Brieff gesandt/
 Des gleichen aus dem ganken Lande
 Den

Den Superintenden all/
Vnd Predigern 24. an der zall.
Die all solten auff bestimbte zeit
Der Leich geben ein ehrlich geleide.
Als nu der tag verhanden war/
Kamen der verschriebnen grosse schar/
Auff das Schlos gegangen vmb acht/
Vnd ward erst da Malzeit gemacht/
Vnd wie dieselbe war geende
Hat men die Leich gebracht behende
Aus der Schloßkirch vnd sie gefast
In das Schlos mitten auff den plag.
Vnd hat der Marschalck iglichem ebn
Sein ampt vnd dienst nach gepür geben.
Wie nu solchs alles ganz formlich
Bestellet war vnd ordentlich/
Kamen zween Heubtleut gangen her
Vnd holten auffs Schlos die Schüler/
Welche dan bald gekommen sein
Fast in die dreyhundert gros vnd klein/
Vnd sunzen her für der Leich fein.
Denselbign folgten zu hande
Alle die so wahren verwande
Dem wirdign Ministerio/
Vnd ging erstlich nach gebür also
Königlich gesandter Hoffprediger
Christoferus / ein Magister/
Vey ihm ging zu der linkern seit
Doctor Chytræus an weisheit
Vnd hoher Kunst berümet weit.
Darnach folgten die andern Herrn
Doctoren so verschrieben wern

H

Aus

Aus Rostock Academien/
 Auch all Superintendenten/
 Sampt einer zimlich grossen schar/
 Von Predgern so gekommen dar.
 Nach diesn die Landjuncten drey im glit/
 Den kein Empter waren besoln nit.
 Darnach die zwelff Armen mit Licht/
 Wie solchs fürhin auch ist bericht/
 Nach ihn sein zwey vom Adel gangen/
 Die grosse Wapn getragt an stangen/
 Darauff folgte die Fürstliche Leich/
 Getragt langsam vnd sauberlich/
 Von 12. vom Adl vnd an den seith/
 Ihrer sechs zehñ sie theten geleith/
 Die kleine wapen trugen feith
 Geheffet an schwarze stengelein/
 Nach ihn mit zween wapen men sach
 Zwo gehn / wie auch zuuor geschach.
 Nach diesn vnser Gnediger Fürst vñ Heer
 Ganz trawrig vnd betrübet sehr
 Folget einsam vnd gar allein
 Dem herzhalltlichsten Gemahl sein/
 Welchr tod ihm truckt sein herz so scharff
 Das er viel threnen von sich warff/
 Seiner Fürstlichen Gnadn folgen thaten
 Königlich Denische Legaten/
 Als nemlich / des Reichs Canseler
 Niels Caas an Adel vnd lehr
 Ein fürtrefflicher berümpfter Man/
 Derselb / wie billig / ging obn an/
 Neben ihm ging Peter Gildenstern
 Ganz hoch von Edelm stam vnd Ehrn
 Ein

Ein Marschalck vbers ganze Reich/
Bey diesem ging ferner zu gleich
Her Georgius Rosenfranz
Geziert mit hohem Adelsglanz
Mit weisheit vnd viel tugenden mehr
Des Deutschen Reichs Houemeister.
Der vierdte Heinrich Below wahr
An Adlichem Stam/ weisheit vnd lahe
Ein Reichs Rath in Dennenmarck
Diese folgten zu gleich dem Sack
Wegen Königlich Maestatt
Die ihrer zwey geschicket hat/
Im gleichen auch wegn der Königin
Die andern zwey gekommen sein.
Nach diesen Herkog Carolus
H. Johan vnd Sigmund Augustus
Von Mecklnburg vnser gnedge Herrn
Ihrer lieben Freundin zu Ehrn/
Hier nach folgten in dieser Scharn
Die Legaten so gesand warn
Von Lünenburg vnd Holstein
In ordnung wie sichs gebürt fein.
Von Schwerin die Capittels Herrn
Hiernach auch gingen ihr zu Ehrn/
Denselbn folgten in dieser sache
Meckelburgische Landred nach.
Darauff folgten Fürstlich Hoffred/
Vnd aus der Vniuersitet
Rostock vier Doctorn gesande
An kunst vnd weisheit weit bekant.
Zwey Bürgermeister aus derselbn Stet
Sampt zween personen aus dem Rath
H ij Folgten

Folgten darnach / vnd dan ferner
 Die gefandn aus der Stat Wismer.
 Diesen vorigen folgten frey
 Rentmeister vnd die Cankleey.
 Nach diesen folgt ganz trawriglich
 Die Fürstlich Widwe / vnd het sich
 Bekleidet weis / nach Fürstlicher art.
 Nach ihr das frawen zimmer zart
 Der todten Fürstin / vnd nach ihn
 Der Widwen frawnzimr ging hin /
 Nach diesen folgten ihr zu Ehrn
 Die Jungfrawn so gekommen wern
 Aus den Klöstern / zu Dobberthein
 Zu Rhän / Ribnis vnd Malchow sein //
 Der Landred vnd der Ebleut frawn
 Sampt ihren verwandten Jungfrawn
 Hirnacher alle in trawr Kleide
 Gingen vnd trugen sehr gros leide.
 Diesn allen folget aus der Statt
 In trawrkleidern der ganze Rath /
 Sampt dem Hoffgkind vñ Bürgerschaft.
 Auch ihren Frawen tugenthafft.
 Diese alle / wie obgemelt
 Vnd ordentlich alhie gezelet
 Gans Ehrlich die verstorbne Leich
 Beleiteten also zugleich.
 Wie man nu mit Christlichn gesengn
 Vnd ordentlichn Fürstlichn geprengn /
 In die Thumkirch gekommen war /
 Hat men die Fürstliche Leich aldar
 Getragen recht hinauff das Chor /
 Welchs dan war vier wochen zuor /
 Bezo

Bezogen herum mit schwarzem Tuch.
Da zündet man an schon geruch/
Vnd setz die Fürstliche Leich wider
Mitte auff das Chor daselbst nider/
Mit schwarzem Sammit fein bedeckt/
Die wachslichte men herummer steck/
Auch all die wapen an den stangn
Thet men da fein herummer hangn.
Als nu ein jglicher an sein ort
Getreten vnd man auffgehört
Zusingen / auff die Cangel trat
Auch aus Fürstlichm gehabn Mandat
Der weitberühmte weise Man
Doctor Ehytræus / vnd hub an
Eine Lateinsch Oration//
An kunst vnd lehren also schon
Das sie wol heit können bestehn
Wenn sie beinr Keyserin grab geschehn/
Wie er nu solche tapffer red
Mit grossem lob volendet het
Da trat er ab/ vnd also fort
Ihm folget an denselben ort
Aus Dennenmarck M. Christoffer/
Von Königlich Maiestat geschickt her//
Vnd da eine Leichpredigt that
In welcher er vermeldet hat/
Wie Gottselig vnd Christlich sein
Die from Fürstin geschlaffen ein/
Dauon er dan hat recht vnd gwis
Geben können die best zeugnis/
Weil er bey ihr zu iderzeit
Gewesen in der gangen Kranckheit/
H iij Vnd

Vnd ihr auch darzu auffm Siegbett
 Das heilig Abndmahl geben hett.
 Wie nu solchs alles vollendt
 Da nahmen die vom Adl behende
 Welche darzu verordnet wahn
 Die Fürstin von der Todten barhn/
 Vnd trugen sie fein sanfft hinab
 In ein gewelbtz feines Grab/
 In welche sie für elff Jahren
 Hett gesast vnd lassn verwahren
 Ihr liebe Schwester DOROTHEEN/
 Bey welchr sie auch hat wolln stehen
 Nach dem todt/ weil sie zu idr stunde
 Im lebn sie geliebt von herzen grundt.
 In dem selbn ihr Leib ruhet fein
 Gleich in einem Schafftämmerlein/
 Bis das der Jüngste tag anbricht/
 Vnd Christus kumpt zu seinem Gericht/
 Vnd mit seiner Dosaunen schall
 Erwecken wirt die todten all.
 Alsdan wirt sie widr auffstehn ganz
 Vnd leuchten als der Sonnen glanz
 Vnd erbn die ewigen Seligkeit
 Allen auserweltsen bereit.
 Solchs wol der lieb Gott auch beschern
 All ihrn freunden die solchs begern.
 Vnd auch danebn viel zeit vnd Jahr
 Bewar für aller nott vnd gefahr/
 Von Mechelnburg das ganze Haus
 Adlich gezieret vberaus.
 Auch Dennenmarcksch Königliche fron/
 Sampt

Sampt den durchleuchtign Fürsten schon
Von Holslein/ vnd viel andern mehr
Potentaten/ so Christlichr lehr
Geneigt sein vnd wol zugethan/
Das wir also vnter ihn mügn han
Ein friedsam lebn vnd Regiment
Da es wol stehe an allem ende
Vnd das wir entlich all zugleich
Erlangn das ewig freudenreich
Von Gott durch Christum seinen Son
Hochgelobt in des Himmels thron/

A M E N.



Handwritten text in a cursive script, likely Latin, arranged in several lines. The text is faint and difficult to decipher.





OR A
 Bey der Hoch
 ELIS
 Geborn aus Kört
 Demmemarcken
 ckelnburg etc.
 besätigun

N
 n Fürstin
 TH
 stammen zu
 in zu Me
 n Leich
 n.



Se die
 hen Hin
 vnd alle
 get/krafft
 ist ein l
 der als

auff Erden / ware erkennt
 schus der frommen / straff
 seinen vnderthanen erhelt
 Landes höchste zier / werden

Ein Gottselige verstein
 vnd gemahls trewe Gehül
 hat / der Kirchen vnd arm
 vnd gemeines Landes Mu
 halterin ist billich für das
 zuhalten / welchs auch wie d
 leuchtet / vnd allenthalben
 ihres herzliebsten Herrn
 ganken Landes Ehren

Die weil nu des Durch
 ften vnd Herrn / Herrn V

Sonne / am ho
 gen Welt Licht ist
 rin reget vnd bewes
 irkung gibet: Also
 licher Landesfürst /
 ld vnd Stadthalter
 Rechte vnd Gericht /
 ied vnd Zucht / bey
 het / seines ganken
 ster Landes Trost.

aber / die ires Herrn
 volfarth vor augen
 / der Vnderthanen
 gute fleissige Haus
 des Vatterlandes
 ne / in ihrem Lande
 t / vnd nicht allein
 s / sonder auch des

hochgebonen Für
 Herzogen zu Me
 ckeln

